

Animal Welfare ist nicht gleich Animal Welfare: Frames in der Landwirtschaft

I. Deimel, A. Franz und A. Spiller¹

Abstract - Auf EU-Ebene wird die Einführung eines Animal Welfare Labels diskutiert. Doch was genau ist eigentlich unter Animal Welfare zu verstehen? In der neueren tierethologischen Forschung dominiert ein ganzheitlicher Bewertungsansatz, der auf Haltungssystem, Managementpraxis, Tiergesundheit und v. a. Tierverhalten rekurriert. Es ist jedoch unklar, in wie weit sich dieses Animal Welfare Verständnis in der landwirtschaftlichen Praxis wiederfindet? Erkenntnisse über das Framing der Landwirte sind wichtig als Grundlage für Management- und Politikmaßnahmen. Das herauszufinden ist Ziel einer aktuell durchgeführten Studie mit 200 Schweinemästern in Deutschland. Die vorliegende Arbeit liefert die theoretische Grundlage der Studie, indem sie aufzeigt, inwiefern sich das Verständnis von Animal Welfare in Wissenschaft und der landwirtschaftlichen Praxis unterscheidet.

EINLEITUNG

Tierschutz bzw. Animal Welfare in der Nutztierhaltung erlangt in der Politik gegenwärtig zunehmend an Bedeutung. Mit der Verabschiedung des „Action Plan on Animal Welfare“ im Januar 2006 ging von der EU eine deutliche Aufforderung zur Erhöhung des Tierschutzniveaus aus. In diesem Zusammenhang wird auf EU-Ebene, aber auch in einigen Ländern die Einführung eines Tierschutzlabels diskutiert. In den Niederlanden wurde 2007 das Tierschutzzeichen „Beter Leven“ eingeführt (Dierenbescherming, 2010).

Die erfolgreiche Etablierung eines Tierschutzlabels ist u. a. von der Akzeptanz der Beteiligten in der Supply Chain abhängig (Golan, 2000; Gulbrandsen, 2006). Vor diesem Hintergrund wird derzeit eine eigene empirische Studie mit Landwirten durchgeführt. Ziel ist es dabei, zu ermitteln, welche Anreize gesetzt werden müssen, um die Landwirte von einer Investition in tiergerechtere Produktionssysteme zu überzeugen.

Grundlegend hierfür ist zunächst die Kenntnis der landwirtschaftlichen Sichtweise auf Animal Welfare. Entspricht diese den wissenschaftlichen Ansätzen zur Bewertung von Tierwohl? Auf Basis einer umfassenden Literaturrecherche wird deutlich, dass Landwirte keinesfalls einheitliche Auffassungen vertreten, son-

dern sich u. a. in Abhängigkeit von ihrer Wirtschaftsweise in ihrem Tierschutzverständnis unterscheiden. Im Folgenden werden zunächst die wissenschaftlichen Ansätze zur Bewertung von Animal Welfare vorgestellt, bevor das Verständnis der Landwirte auf Basis einer Literaturanalyse eingeordnet wird. Der Beitrag schließt mit einem Ausblick auf die eigene Studie.

ANIMAL WELFARE AUS WISSENSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE

Aus wissenschaftlicher Sicht existieren drei verschiedene Ansätze, anhand derer Animal Welfare definiert werden kann (Fraser, 2003): Den „Subjective Experience“ / „Affective States“-Ansatz verfolgen Wissenschaftler wie Duncan (1993), die sich bei der Bewertung von Tierwohl insbesondere auf die Gefühle des Tieres berufen. Ziel dieser Herangehensweise ist es, die positiven Gefühle des Tieres zu maximieren und gleichzeitig die negativen Empfindungen zu minimieren. Der „Biological Functioning“ Ansatz hingegen geht von einer hohen Lebensqualität des Tieres aus, wenn die biologischen Abläufe und Prozesse normal bzw. zufrieden stellend ablaufen. Im Mittelpunkt dieses Ansatzes stehen die Leistungsfähigkeit und Produktivität der Tiere (McGlone, 1993). Die dritte Herangehensweise zur Bewertung von Animal Welfare ist der sog. „Natural Living“ Ansatz. Hierbei steht die Möglichkeit des Tieres, seine angeborenen Verhaltensweisen ausleben zu können, im Vordergrund der Bewertung (Kiley-Worthington, 1989).

Bereits in den 1990er Jahren bestand die Forderung, die drei Ansätze miteinander zu kombinieren und hierdurch eine interdisziplinäre Herangehensweise zur Bewertung von Tierwohl zu entwickeln (Broom, 1991). Das EU Projekt „Welfare Quality“ (2004-2009) hat diese Forderung ein Jahrzehnt später aufgenommen und bestätigt in seiner Forschungsarbeit, dass Tierschutz ganzheitlich betrachtet werden muss und nicht wie in den o. g. Ansätzen nur Teilaspekte, wie das Haltungssystem oder die Tierleistung, umfassen darf. Demnach sollte ein Bewertungssystem nach heutigem tierethologischen Stand auf den folgenden vier Säulen beruhen: Haltungssystem, Managementpraxis, Tiergesundheit und v. a. Tierverhalten (Botreau et al., 2009; Welfare Quality, 2008).

ANIMAL WELFARE AUS SICHT DER LANDWIRTE

Im Hinblick auf das Animal Welfare Verständnis der Landwirte beschreibt Wilkie (2005) vier Beziehungs-

¹ Ingke Deimel arbeitet als studentische Mitarbeiterin am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen (ingke.deimel@gmx.de).

Annabell Franz arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen (afranz@uni-goettingen.de).

Achim Spiller ist Inhaber des Lehrstuhls „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ an der Universität Göttingen (a.spiller@agr.uni-goettingen.de).

typen zwischen Landwirt und Tier. Das sog. „Concerned Detachment“ beschreibt ein zweckgerichtetes Verhältnis ohne besondere emotionale Bindung. Unter „Concerned Attachment“ werden persönlichere Verbindungen, in denen die Tiere einen Individualwert haben, verstanden. Das „Attached Attachment“ stellt den höchsten Grad der emotionalen Bindung zwischen Landwirt und Tier dar. Dem gegenüber steht das „Detached Detachment“, bei dem gar keine Beziehung zwischen Landwirt und Tier besteht.

Eine internationale Studie von Bock et al. (2007) bestätigt diese vier Beziehungstypen zwischen Landwirten und Nutztieren. Typisch für die meisten Landwirte sei allerdings eine Zweckbeziehung („Concerned Attachment“), in welcher die Tiere im Wesentlichen auf ihre Produktionsfunktion reduziert werden. Des Weiteren identifizieren die Autoren Faktoren, die die Beziehung zwischen Landwirt und Nutztier beeinflussen. Dies sind der Produktionsabschnitt, das Haltungssystem, die Bestandsdichte, die Verweildauer des Tieres auf dem Betrieb sowie die persönliche Familien- und Betriebsgeschichte.

In einer Studie mit Schweinemästern aus sechs europäischen Ländern kommen Bock und van Huik (2007) zu dem Ergebnis, dass sich das Tierschutzverständnis der Landwirte in Abhängigkeit von der Wirtschaftsform (konventionell vs. ökologisch) sowie der Teilnahme an Qualitätsprogrammen unterscheidet. Vanhonacker et al. (2008) und Skarstad et al. (2007) bestätigen diese Ergebnisse. Konventionelle Landwirte vertreten meist die Ansicht des „Biological Functioning“ Ansatzes. Hierbei wird das Wohlergehen der Tiere über die Tiergesundheit und eine gute tierische Leistung definiert, die durch die Erfüllung der biologischen Bedürfnisse (Futter, Wasser, gute Luft) gewährleistet werden. Ein anderes Framing haben biologisch wirtschaftende Landwirte sowie Landwirte, die an besonderen Qualitätsprogrammen teilnehmen. Ihr Fokus liegt auf einer artgerechten Haltungsweise der Tiere und dem Ausleben angeborener Verhaltensweisen („Natural Living“ Ansatz). Diese Haltung kommt dem in der Wissenschaft geforderten ganzheitlichen Bewertungsansatz von Animal Welfare am nächsten.

AUSBLICK

Das Verständnis der europäischen Landwirte von Animal Welfare variiert. Unter anderem nehmen die Beziehung des Landwirts zu seinen Tieren und die Wirtschaftsweise auf dem Betrieb Einfluss auf die Sichtweise. In einer eigenen online durchgeführten Befragung mit 200 konventionell wirtschaftenden Schweinemästern aus Deutschland wird derzeit überprüft, ob sich das „Biological Functioning“ Verständnis auch für diese bestätigen lässt oder, ob sich innerhalb dieser Gruppe Cluster identifizieren lassen, deren Auffassung dem wissenschaftlichen Stand der Bewertung von Animal Welfare näher kommt. Je deutlicher das Verständnis der Landwirte dem wissenschaftlichen Bewertungsansatz entspricht, desto einfacher ist es im Rahmen der aktuellen Debatte um ein EU-Animal Welfare Label, ein Kriteriensystem zu entwickeln, das auf Akzeptanz bei Landwirten stößt. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Sommer 2010 vorliegen.

LITERATUR

- Bock, B.B. and van Huik, M.M. (2007). Animal Welfare: the attitudes and behaviour of European pig farmers. *British Food Journal* 11: 931-944.
- Bock, B.B., van Huik, M.M., Prutzer, M., Kling Eveillard, F. and Dockès, A. (2007). Farmers' Relationship with different animals: The importance of getting close to the Animals. Case Studies of French, Swedish and Dutch Cattle, Pig and Poultry Farmers. *International Journal of Sociology of Food and Agriculture* 15(3): 108-125.
- Botreau, R., Veissier, I und P. Perny (2009). Overall assessment of animal welfare: strategy adopted in Welfare Quality®. *Animal Welfare* 18: 363-370.
- Broom, D.M. (1991). Animal Welfare: Concepts and measurement. *Journal of Animal Science* 69: 4167-4175.
- Duncan, I.J.H. (1993). Welfare is to do with what animals feel. *Journal of Agricultural and Environmental Ethics* (Suppl.2) 6: 8-14.
- Fraser, D. (2003). Assessing Animal Welfare at the Farm and Group Level: The Interplay of Science and Values. *Animal Welfare* 12: 433-443.
- Golan, E., F. Kuchler and L. Mitchell (2000). Economics of Food Labelling. Economic Research Service, U.S. Department of Agriculture. *Agricultural Economic Report* (793).
- Gulbrandsen, L. H. (2006). Creating Markets for ECO-Labeling: Are Consumers insignificant? *International Journal of Consumer Studies* 30 (5): 477-489.
- Kiley-Worthington, M. (1989). Ecological, ethological, and ethically sound environments for animals: toward symbiosis. *Journal of Agricultural Ethics* 2: 323-347.
- McGlone, J.J. (1993). What is animal welfare? *Journal of Agricultural and Environmental Ethics* (Suppl.2) 6: 26-36.
- Skarstad, G. A., Terragni, L. und Torjusen, H. (2007). Animal Welfare According to Norwegian consumers and producers: Definitions and Implications. *International Journal of Sociology of Food and Agriculture* 15 (3): 74-90.
- Vanhonacker, F., Verbeke, W., van Poucke, E. und Tuytens, F.A.M. (2008). Do citizens and farmers interpret the concept of animal welfare differently? *Livestock Science* 116: 126-136.
- Welfare Quality (2008). *Principles and criteria of good farm animal welfare*. Fact Sheet. URL: <http://www.welfarequality.net/everyone/41858/5/0/22>. Abrufdatum: 17.02.2010.
- Wilkie, R. (2005). Sentient commodities and productive paradoxes: the ambiguous nature of human-livestock relations in Northeast Scotland. *Journal of Rural Studies* 21: 213-230.